

# Wilsdruffer Nachrichten

## Tageszeitung

### für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

mit den Beilagen: Leben im Bild, Agrar-Worte, Radio-Zeitung, Rufestunden, Aus alter und neuer Zeit, Roden-Zeitung, Schnittmusterbogen.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Bezugspreis einschließlich der Beilagen beträgt für den Hausmonatlich M. 2.—, durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich M. 2.—. Für unregelmäßige Bestellungen wird ein Zuschlag in Rechnung gestellt. Der Anzeigenpreis beträgt für die aufgeschaltete Zeile oder deren Raum 20 Pf. für den ersten Tag, für den zweiten Tag 15 Pf., für den dritten Tag 10 Pf., für den vierten Tag 8 Pf., für den fünften Tag 6 Pf., für den sechsten Tag 5 Pf., für den siebten Tag 4 Pf., für den achten Tag 3 Pf., für den neunten Tag 2 Pf., für den zehnten Tag 1 Pf. In der ersten Spalte des ersten Tages 30 Pf., in der ersten Spalte des zweiten Tages 20 Pf., in der ersten Spalte des dritten Tages 15 Pf., in der ersten Spalte des vierten Tages 10 Pf., in der ersten Spalte des fünften Tages 8 Pf., in der ersten Spalte des sechsten Tages 6 Pf., in der ersten Spalte des siebten Tages 4 Pf., in der ersten Spalte des achten Tages 3 Pf., in der ersten Spalte des neunten Tages 2 Pf., in der ersten Spalte des zehnten Tages 1 Pf. In der zweiten Spalte des ersten Tages 20 Pf., in der zweiten Spalte des zweiten Tages 15 Pf., in der zweiten Spalte des dritten Tages 10 Pf., in der zweiten Spalte des vierten Tages 8 Pf., in der zweiten Spalte des fünften Tages 6 Pf., in der zweiten Spalte des sechsten Tages 4 Pf., in der zweiten Spalte des siebten Tages 3 Pf., in der zweiten Spalte des achten Tages 2 Pf., in der zweiten Spalte des neunten Tages 1 Pf., in der zweiten Spalte des zehnten Tages 1 Pf. In der dritten Spalte des ersten Tages 15 Pf., in der dritten Spalte des zweiten Tages 10 Pf., in der dritten Spalte des dritten Tages 8 Pf., in der dritten Spalte des vierten Tages 6 Pf., in der dritten Spalte des fünften Tages 4 Pf., in der dritten Spalte des sechsten Tages 3 Pf., in der dritten Spalte des siebten Tages 2 Pf., in der dritten Spalte des achten Tages 1 Pf., in der dritten Spalte des neunten Tages 1 Pf., in der dritten Spalte des zehnten Tages 1 Pf. In der vierten Spalte des ersten Tages 10 Pf., in der vierten Spalte des zweiten Tages 8 Pf., in der vierten Spalte des dritten Tages 6 Pf., in der vierten Spalte des vierten Tages 4 Pf., in der vierten Spalte des fünften Tages 3 Pf., in der vierten Spalte des sechsten Tages 2 Pf., in der vierten Spalte des siebten Tages 1 Pf., in der vierten Spalte des achten Tages 1 Pf., in der vierten Spalte des neunten Tages 1 Pf., in der vierten Spalte des zehnten Tages 1 Pf. In der fünften Spalte des ersten Tages 8 Pf., in der fünften Spalte des zweiten Tages 6 Pf., in der fünften Spalte des dritten Tages 4 Pf., in der fünften Spalte des vierten Tages 3 Pf., in der fünften Spalte des fünften Tages 2 Pf., in der fünften Spalte des sechsten Tages 1 Pf., in der fünften Spalte des siebten Tages 1 Pf., in der fünften Spalte des achten Tages 1 Pf., in der fünften Spalte des neunten Tages 1 Pf., in der fünften Spalte des zehnten Tages 1 Pf. In der sechsten Spalte des ersten Tages 6 Pf., in der sechsten Spalte des zweiten Tages 4 Pf., in der sechsten Spalte des dritten Tages 3 Pf., in der sechsten Spalte des vierten Tages 2 Pf., in der sechsten Spalte des fünften Tages 1 Pf., in der sechsten Spalte des sechsten Tages 1 Pf., in der sechsten Spalte des siebten Tages 1 Pf., in der sechsten Spalte des achten Tages 1 Pf., in der sechsten Spalte des neunten Tages 1 Pf., in der sechsten Spalte des zehnten Tages 1 Pf. In der siebten Spalte des ersten Tages 4 Pf., in der siebten Spalte des zweiten Tages 3 Pf., in der siebten Spalte des dritten Tages 2 Pf., in der siebten Spalte des vierten Tages 1 Pf., in der siebten Spalte des fünften Tages 1 Pf., in der siebten Spalte des sechsten Tages 1 Pf., in der siebten Spalte des siebten Tages 1 Pf., in der siebten Spalte des achten Tages 1 Pf., in der siebten Spalte des neunten Tages 1 Pf., in der siebten Spalte des zehnten Tages 1 Pf. In der achten Spalte des ersten Tages 3 Pf., in der achten Spalte des zweiten Tages 2 Pf., in der achten Spalte des dritten Tages 1 Pf., in der achten Spalte des vierten Tages 1 Pf., in der achten Spalte des fünften Tages 1 Pf., in der achten Spalte des sechsten Tages 1 Pf., in der achten Spalte des siebten Tages 1 Pf., in der achten Spalte des achten Tages 1 Pf., in der achten Spalte des neunten Tages 1 Pf., in der achten Spalte des zehnten Tages 1 Pf. In der neunten Spalte des ersten Tages 2 Pf., in der neunten Spalte des zweiten Tages 1 Pf., in der neunten Spalte des dritten Tages 1 Pf., in der neunten Spalte des vierten Tages 1 Pf., in der neunten Spalte des fünften Tages 1 Pf., in der neunten Spalte des sechsten Tages 1 Pf., in der neunten Spalte des siebten Tages 1 Pf., in der neunten Spalte des achten Tages 1 Pf., in der neunten Spalte des neunten Tages 1 Pf., in der neunten Spalte des zehnten Tages 1 Pf. In der zehnten Spalte des ersten Tages 1 Pf., in der zehnten Spalte des zweiten Tages 1 Pf., in der zehnten Spalte des dritten Tages 1 Pf., in der zehnten Spalte des vierten Tages 1 Pf., in der zehnten Spalte des fünften Tages 1 Pf., in der zehnten Spalte des sechsten Tages 1 Pf., in der zehnten Spalte des siebten Tages 1 Pf., in der zehnten Spalte des achten Tages 1 Pf., in der zehnten Spalte des neunten Tages 1 Pf., in der zehnten Spalte des zehnten Tages 1 Pf.

27 Donnerstag, den 14. Mai 1925 1925

## Die Vorbereitung der Amnestie

### Die „Korruptierten“ ausgenommen?

Die Reichsregierung hat die Vorarbeiten zum Entwurf einer Amnestie, die als besonderer Gnadenakt aus Anlaß des Amtsantritts des neuen Reichspräsidenten verkündet werden soll, immer noch nicht zu Ende geführt. Da die Landesregierungen in erster Linie dazu berufen sind, ihr Einverständnis zu den Absichten der Reichsregierung zu erklären, wird noch mindestens eine Woche vergehen, ehe man zu einem endgültigen Ergebnis gelangt sein wird. Ueber die Einzelheiten der geplanten Begnadigungen wird vorerst noch längeres Stillschweigen gewahrt. Es verläuft aber in unterrichteten Kreisen, daß der Amnestie gewisse Beschränkungen auferlegt und daß nicht nur die Straftaten mit einbezogen werden sollen. Vielmehr soll es sich nicht um alle Straftaten handeln, wie man sagt, „gefährliche Elemente“ der Freiheit auszuschließen werden.

In den Kreisen des Reichsausschusses des Reichstages ist man verstimmt darüber, daß der Reichsjustizminister dem Ausschuss seine näheren Mitteilungen über die Absichten der Reichsregierung machen will. Man fordert, daß das Parlament zu dieser Frage gehört wird, da ein dringendes Interesse vorliegt, daß die Amnestie gleichmäßig gehandhabt wird. Der Reichsjustizminister wird nunmehr in der nächsten Sitzung des Reichsausschusses nähere Aufklärungen erteilen. Im übrigen hat die Amnestie infolgedessen eine gewisse politische Bedeutung, als bei dieser Gelegenheit ein Konfliktstoff zwischen Bayern und dem Reich beseitigt werden kann. Bekanntlich hat der Reichstag die Nachprüfung aller von den bayerischen Volksgerichten gefällten Urteile gefordert. Dieser Reichstagsbeschluss wurde von Bayern als ein schwerer Eingriff in die bayerische Reichshoheit betrachtet. Trotz monatelanger Verhandlungen war es deshalb nicht möglich, den Beschluss des Reichstages zur Durchführung zu bringen. Die Reichsregierung ist aber neugierig, dem Willen des Parlamentes Folge zu leisten und hat daher wiederholt in der Frage der Volksgerichtsbarkeit in München vorstellig werden müssen. Wenn jetzt die Amnestie aufhoben werden, so erledigt sich dieser Streitfall von selbst, ohne daß es zu weiteren juristischen Auseinandersetzungen zwischen Bayern und dem Reich zu kommen braucht.

In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß die angelegte Amnestie den Grundrissen entsprechen wird, die in früheren Fällen maßgebend waren. In erster Linie sollen die Opfer der innerpolitischen Erschütterungen begnadigt werden, damit für die Inflationszeit und die Zeit der wirtschaftlichen Katastrophen eine Art Wiederentwässerung erfolgt. Man hat dabei hauptsächlich zwei Momente im Auge: erstens die unvorzählbaren Aufstände nach dem Ruhrkampf und zweitens das Unternehmen gegen die Reichsregierung, das durch die Zusammenhänge der Beschränkungen aufgehoben werden, wie zum Beispiel die der Rathenau-Affäre und andere. Die Sozialdemokratie verlangt die Begnadigung Dr. Feigens, der ihrer Meinung nach viel zu hart bestraft worden ist. Ob in diesem Falle eine Einigung zu Stande kommen wird, ist aber schwer vorzusagen. Von rechtsstehender Seite wird mit Nachdruck betont, daß die Amnestie unter keinen Umständen solchen Personen zugute kommen darf, die an den Korruptionsänderungen der letzten Jahre beteiligt sind. Das gilt auf Darmstadt, Kassel und ähnliche Personen über Fälle ab.

Man muß abwarten, ob die Amnestie zu ihren generellen Sägen in dieser Hinsicht entsprechende Bestimmungen oder Klauseln bringen wird. An Darmstadt und Kassel ist in der Voruntersuchung tatsächlich so wenig wirklicher Schuld hingewiesen, daß eine „Korruption“ sich wirklich kaum rechtfertigen ließe.

### Sicherheitspakt und Entwaffnung

#### Der Entwurf der Note an Deutschland

Der Entwurf durch den französischen Ministerpräsidenten gebilligte Entwurf einer Note in der Frage des Abchlusses eines Garantiepaktes für die Abriegelung ist am Nachmittag dem englischen Botschafter überreicht worden. Das gleiche Vorgehen wird, wie man berichtet, auch gegenüber Belgien einzuschlagen werden. Italien wird nicht erwähnt. Erst nachdem ein Einverständnis unter den Alliierten über den Text der Note erzielt worden sei, werde die französische Antwort in Berlin überreicht werden.

Der Notenentwurf, so heißt es im Haagobericht weiter, ist von den Ministern gänzlich angenommen worden. Er scheint tatsächlich Legalität und Weisheit zu zeigen. Weit entfernt, das deutsche Angebot als ungenügend zurückzuweisen, bekundet Frankreich damit den guten Willen, mit dem zukünftigen Feind nach Mitteln zu suchen, um weitgehende Friedensbilligkeit durchzuführen, was es sei die Ansicht der französischen Regierung, daß der deutsche Vorschlag nur Interesse haben könne, wenn er nicht nur den Frieden festhalte, sondern die bestehenden Vertragsverhältnisse verleihe. Das gleiche gelte von dem in Kraft befindlichen Lebensvertrag über die Befreiung der Rheinlande. Die Schlussfolgerungen des ins Auge gefassten Paktes dürften selbstverständlich den Rechten und Interessen der Länder Mittel- und Ost-Europas, wie Polen, Tschechoslowakei und Dänemark, keinen Abbruch tun. Endlich könne das Abkommen nur unterzeichnet werden, wenn Deutschland in den Völkerverbund eintritt. Die Mitteilung schließt, das seien die hauptsächlichsten Grundzüge, die die französische Antwort enthalte. Man müsse jedoch hinzufügen, daß sie nicht einen Fragebogen an die Reichsregierung richte, wie das vorangegangene Ministerium vordrängte, sondern daß es in letzter Linie in Deutschland abhänge, wenn es

Verhandlungen über den Abschluss eines Garantiepaktes einleiten wolle, die es jetzt, nachdem der französische Standpunkt klargelegt worden sei in voller Kenntnis der Dinge durchführen könne.

Die Botschafterkonferenz wird am Freitag zusammenzutreten, um die Abriegelungsfrage zu beraten. Nach dem Neuzorker Herald werden die Verhandlungen, die Deutschland in der Abriegelungsfrage anstellen werden, erst bis zum nächsten Monat für ihre Durchführung in Anspruch nehmen, so daß die Räumung der Kölner Zone nicht vor Ablauf dieser Frist geschehen werde.

Die künftige französische Note enthält drei Punkte: 1. Eine Sicherung des Standpunktes der französischen Regierung, 2. eine Erklärung, warum Frankreich neue Abriegelungsbedingungen erhebt, und 3. eine Aufzählung der verschiedenen „Vorschläge“ Deutschlands. Eine volle Einigung der alliierten Regierungen besteht einzuweisen in der Abriegelungsfrage noch nicht, doch glaubt man (H), daß sie bis zum Freitag zustande kommen wird. — Auch in der Frage des Garantiepaktes werden von amtlicher französischer Seite jetzt Erklärungen abgegeben. Eine Erklärung Briands besagt, daß er nach genauer Prüfung der deutschen Vorschläge der Auffassung sei, daß eine sofortige Ablehnung dieser Vorschläge nicht angebracht sei, wohl aber enthalten die deutschen Vorschläge Lücken, die ausgefüllt werden müßten. Das gilt hauptsächlich für die Distanzierung und für Dänemark. Ferner wird in der Erklärung die Forderung nach dem sofortigen Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund erhoben. Auch eine Äußerung Poincarés besagt, daß von einem Unterschied zwischen der Sicherheit im Osten und der im Westen keine Rede sein könne. Die Kleine Entente und Polen müßten in ihrem Bestande vollkommen garantiert werden.

#### Frankreichs Einstellung zu Hindenburg

Zum Amtsantritt von Hindenburg äußern sich Mittwoch die beiden maßgebenden Abendblätter.

„Temps“ schreibt: In einem Aufrufe an das deutsche Volk hat sich der Marschall-Präsident bemüht, zu beweisen, daß er eine gesunde Auffassung von seinen konstitutionellen Pflichten hat. Von der Beharrlichkeit, mit der er den Friedensgedanken unterstreicht, muß Kenntnis genommen werden, denn sie entspringt gewiß einer geschichtlichen und wohlorganisierten politischen Absicht. Wünschen wir für die Prosperität Europas und Deutschlands selbst, daß Hindenburg sich nicht als der Marschall-Präsident des Friedens in dem gleichen Sinne erweist, in dem Wilhelm II. sich als Friedensstifter erwies. Hat die Frage der Entwaffnung Deutschlands und die eines eventuellen Abchlusses eines Paktes gegenwertiger Sicherheitsgarantie werden es ihm gestatten, vor den Augen aller die Aufrichtigkeit seiner Absichten zu beweisen.

Im „Journal des Debats“ heißt: Gestern hat der neue Reichspräsident die kategorischsten Versicherungen gegeben. Er hat unter der schwarz-rot-goldenen Fahne den Eid geleistet und die Uniform mit dem Hakenkreuz vertauscht. Es gilt zu erfahren, welche Verantwortlichkeit sich hinter diesen Versicherungen verbirgt. Der Aufruf des Reichspräsidenten an das deutsche Volk enthält nichts Beunruhigendes. Er ist sehr klug abgefaßt. Er enthält jedoch den Keim eines Programmes, dessen Entwicklung weit führen kann. Der Marschall erklärt namentlich, er habe Vertrauen in den großen Gedanken der Gerechtigkeit, der dem deutschen Volk Gelegenheit geben wird, einen seiner selbst würdigen Platz in der Welt wieder zu erobern. Außerdem legt der Marschall, er werde seine ganze Kraft darauf verwenden, um den deutschen Namen von dem ungerech-

fertigten Schatten, der ihn noch bedrückt, zu befreien. Hier formuliert in diskreter Form der neue Reichspräsident zwei grundlegende Argumente der leitenden Männer des Deutschen Reiches. Er sagt: Deutschland ist das Opfer von Ungerechtigkeiten geworden, die wieder gutgemacht werden müsse. Es ist für den Krieg nicht verantwortlich und müße von dieser Beschuldigung reinewaschen werden. Nach einer Entwidlung der bezüglichen deutschen Ziele, die nach Ansicht des Blattes nur eine Seite der Frage zeige, und nach einem Hinweis auf die von Briand ausgearbeitete Antwortnote auf die deutschen Sicherheitspaktvorschläge schließt das „Journal des Debats“: Wenn Briand nicht die unentschuldbareren Unterlassungsünden, die seit 1919 in der Frage der Kriegsverantwortlichkeit begangen wurde, aufdeckt, werden wir einem Abgrunde zuteuern.

#### Arbeitseinschränkung im Ruhrgebiet

Die Verwaltung des Völkerverbandes hat den Vorschlag der Arbeitseinschränkung im Ruhrgebiet bekannt gemacht. Infolge der sehr ungünstigen wirtschaftlichen Lage gezwungen sei, einer Anzahl von Beamten und Arbeitern zu kündigen. Gleichzeitig wird den Beamten und Arbeitern des Völkerverbandes für den Fall gekündigt, daß dieses Völkerverbandes der Arbeitseinschränkung der Mauerer kündigt werden muß.

#### Der neue amerikanische Botschafter

Der zum amerikanischen Botschafter in Berlin ernannte bisherige außerordentliche Gesandte in Peking Schurmann hatte eine Beratung mit Präsident Coolidge. Weitere Besprechungen mit Staatssekretär Clegg und Beamten des Staatsdepartement folgten. Der Botschafter geht in etwa einem Monat nach Berlin abzureisen.

### Kritische außenpolitische Situation

Während die innenpolitische Situation in Deutschland nach dem Amtsantritt des Reichspräsidenten von Hindenburg eine wesentliche Klärung erfahren hat, bestimmt der Stand der außenpolitischen Probleme immer gefahrvoller und kritischer zu werden. Von Tag zu Tag treffen neue Meldungen aus Paris und London ein, aus denen hervorgeht, daß die alliierten Regierungen Deutschland in der Entwaffnungsfrage neue Bedingungen auferlegen wollen und dadurch eine weitere Verschärfung der Räumung der nördlichen Rheinlandzone eintritt. In den Kreisen des Berliner Auswärtigen Amtes erklärt man, daß die arbeitsmäßigen Unterhandlungen zwischen London und Paris zwar vorübergehend zu einer Annäherung zwischen England und Frankreich geführt haben, daß aber noch immer die Möglichkeit vorhanden sei, eine Veränderung der gegenwärtigen Verhältnisse herbeizuführen. Die deutsche Diplomatie werde jetzt vor die schwierige Aufgabe gestellt, in Paris und London eine günstigere Atmosphäre zu schaffen, nachdem durch die Unterbrechung der Diskussion über die Entwaffnungsfrage neues Mißtrauen und neue Entfremdung eingetreten sind.

Am ernsten deutet man die Abkehr der alliierten Regierungen, eine neue Generalinspektion in Deutschland vorzunehmen, um dann einen abermaligen Bericht der Militärkontrollkommission herauszugeben. Da man bei der letzten Generalinspektion sowie bei dem letzten Bericht der Militärkontrollorgane die Erfahrung gemacht hat, daß monatelang über die Formulierung des Berichtes verhandelt wird und immer neue Konfliktstoffe geschaffen werden, würde die Reichsregierung dem Ansinnen, eine nochmalige Generalinspektion vorzunehmen, energischen Widerstand entgegenzusetzen. Deutschland kann auch nicht der Auffassung zustimmen, daß die Räumung der nördlichen Rheinlandzone von der Durchführung der alliierten Bedingungen durch Deutschland abhängig sei. Vielmehr muß die Reichsregierung an dem Standpunkt festhalten, daß die Räumung auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages erfolgen muß und nicht auf Grund zusätzlicher Bedingungen an Deutschland.

In den Kreisen des Berliner Auswärtigen Amtes hat man den Eindruck, daß die alliierten Regierungen die Lösung der Räumungsfrage hinauszögern wollen, um auf Deutschland einen Druck auszuüben, damit es in der Entwaffnungsfrage den alliierten Wünschen nachgibt. Eine solche bedingungsweise Veranlassung des Sicherheitsproblems mit der Räumungsfrage muß von Deutschland nachdrücklich abgelehnt werden, da der ganze Fragekomplex, der mit dem Garantieproblem zusammenhängt, einer unabhängigen und gründlichen Prüfung bedarf.

Die Entwaffnungsfrage hat offensichtlich für Deutschland eine bedrohliche Wendung angenommen. Sie ist gegenwärtig die stärkste Belastungsprobe für die deutsche Außenpolitik, da von ihrer Lösung auch die Regelung aller anderen außenpolitischen Fragen abhängt. Solange die jetzige Konfliktlage besteht, kann nämlich weder in der Völkerverbandfrage noch in der Frage der Sicherheiten eine brauchbare Verhandlungsgrundlage geschaffen werden. Die Reichsregierung nimmt gerade den entscheidendsten Standpunkt ein wie Frankreich, indem sie ihrerseits zuerst eine Vereinfachung der Entwaffnungs- und Räumungsfrage fordert, ehe über so schwierige Angelegenheiten wie Sicherheitspakt und Eintritt in den Völkerverband entschieden werden kann. Die Reichsregierung wird in ihren nächsten diplomatischen Schritten klar zum Ausdruck bringen, daß Deutschland verhandlungsbereit ist, daß es aber ablehnen muß, ein neues Ultimatum entgegenzunehmen. Man nimmt an, daß bereits in der kommenden Woche endgültig



# Zweites Blatt

Donnerstag, den 14. Mai 1923

## Sächsisches und Allgemeines

**Verband der Glasrinnungen Sachsens.**  
Der 700 Mitglieder zählende Verband der Glasrinnungen Sachsens hielt in Reichenbach i. L. seinen 44. Glasertag ab. 120 Abgeordnete aus allen Teilen Sachsens waren erschienen. Der Vorsitzende, Obermeister Veier-Dresden, leitete die Hauptversammlung mit der Begrüßung der Ehrengäste ein. Erhienen waren u. a. Vertreter der Kreisbauernschaft Suidan und der Gewerbelammer Plauen.  
Nach Erhaltung des Geschäftsberichtes durch Denfel-Dresden regte der Vorsitzende eine lebhafte Geschäftstätigkeit in den einzelnen Innungen und eine entschiedene Bekämpfung der Preisfälscherei an. Der Kassenbericht betrug am 1. Januar 1923 1694,50 M. Der Verbandsbeitrag wurde von 2,10 auf 2,30 M. erhöht. Nach Vorträgen über die Organisation des sächsischen Handwerks und über Handwerk und Wirtschaft wurden mehrere Anträge beraten. Zunächst stimmte man dem Antrage des Landesamtschiffes des sächsischen Handwerks zu, die obligatorische Einführung der sächsischen Handwerker- und Gewerbezeitung zu beschließen und dann dem Antrag der Chemnitzer Zwangsinnung, der forderte, daß der Entwurf der neuen Handwerkerordnung von maßgebenden Stellen gründlich geprüft wird und schließlich dem Antrage Plauen, dafür einzutreten, daß die Preisfälscherei-Verordnung möglichst bald aufgehoben wird. Ein weiterer Antrag Plauen, die Verjährung im Glasergewerbe auf vier Jahre obligatorisch einzuführen, wurde abgelehnt. Es bleibt also bei den bisherigen 3½ Jahren. Die Vorstandswohnen liegen alles beim alten. Als nächster Tagesordnung ist Plauen vorgegeben.

**Die evangelische Kirche und der Sozialismus.**  
Den dritten Vortrag im Vortrags des Volkskristlichen Vereins in Dresden über „Die evangelische Kirche in den Weltanschauungen der Gegenwart“ hielt Dienstag Pfarrer Schulze-Vobian über „Die evangelische Kirche und der Sozialismus“. Landgerichtsdirektor Dr. Jandl betonte in seinem Eröffnungswort, wie notwendig heute die Lösung sei: Einer Frage des anderen Vort!  
Dann führte Pfarrer Schulze folgendes aus: Der Sozialismus ist klar von der Sozialdemokratie zu unterscheiden und nicht als Parteifache zu behandeln, obwohl er jenseit im Gewand der Partei uns begegnet. Der Begriff des Sozialismus ist in der gegenwärtigen Vorstellung stark verknüpft mit Marxismus und Materialismus. In eingehenden Darlegungen würdigte der Redner die Entwicklung der marxistischen Ideen und ihre psychologischen Konsequenzen. Marx hat nicht als Redner, sondern als Prophet gewirkt, er hat nicht die Maße logisch überzeugt, sondern die Gemüter für seine Ideen angefeuert. Durch Marx ist die Masse aufgewacht zum Selbstbewußtsein, durch Marx ist die Menge zur Masse geworden. Nicht als logische Wirkung, sondern nur als eine Art Hypothese, als eine ungeheure Wirkung kann diese Entwicklung bezeichnet werden. Dadurch hat sie etwas Verwandtes mit der Religion. Weil der Sozialismus den sozialistischen Erlebnis geworden ist, wurde er ihnen ein Stück Religion. Er bietet dadurch auch Vorarbeiten zur archaischen Entwicklung. Aber wie das Urchristentum in seinen eschatologischen Erwartungen enttäuscht wurde, so haben sich die Marxisten in ihren wirtschaftlichen Erwartungen getäuscht.  
Für die soziale Arbeit der evangelischen Kirche sind die Tatsachen bedeutungsvoll, daß die Industriearbeit entleert und das Arbeits-

verhältnis entpersönlicht ist. Man beschuldigt die Kirche, daß sie nicht immer tatkräftig den Sozialismus unterdrückt hat, aber man versteht nicht, daß der Sozialismus in seiner öffentlichen Erscheinung stets verbündet war mit Materialismus und Altruismus. Die Aufgabe der Kirche wird es sein, Kenntnis der Welt zu fördern, der Mensch, die in einer Welt leben, wo Begriffe wie Heimat, Familie, Vaterhaus schon fehlen. Soll die Kirche die Menschen erziehen, muß sie sie ganz verstehen. Hinter allen sozialen Rufen stehen Menschenleben, die die Kirche zur Pflicht rufen. Die Kirche soll helfen, daß der Sozialismus nicht bloß, wie er ist, sondern daß er aus dem Klassenegoismus herauskommt, durch den er sich selbst nur schadet. Die Kirche hat den Sozialismus kritisch zu verstehen und zu veredeln, ihm eine Weise zu geben im Dienste des ganzen Volkes.

**88. Ehrung für Oberlehrer Bana.** Die Feier aus Anlaß des 70. Geburtstages von Oberlehrer Bana, die die Freie Vereinigung deutschsprachiger Schulmänner zusammen mit sonstigen Freunden und Verehrern Bana am Dienstagabend im Palmengarten zu Dresden veranstaltete, zeigte durch die Zahl der Besucher, die den Saal füllten, und durch die Worte herlicher Anknüpfung von der anhergewohnten Verehrung, deren sich der bewährte Schulmann erfreut. Musikalische und andere Vorbereitungen beachtenswerter Art woben sich mit den vielen Begrüßungs- und Glückwunschsproben zu einem bunten Kranz. Die instrumentale Musikvorführung wurden von den Brüdern Kammermusik Johannes Wagner (Leipzig) und Lehrer Albrecht Wagner (Zornitz) bestritten. Freunde des Gefeierten jungen Quartette unter Leitung von Oberlehrer Gottlob Rubel (Dresden), der auch einen reizenden Auktionsverkauf leistete und einen Auktionspreis einführte hatte, Fräulein Schwerdtner (Dresden), eine Freundin des Hauses Bana, erregte mit Solovortrag.

## Aus dem Lande

**Chemnitz. Automatischer Fernsprechbetrieb.** In der Nacht vom 16. zum 17. Mai wird das erste Selbstständigtum im Gebiete der Oberpostdirektion Chemnitz als Fernsprechtamt West in Betrieb genommen werden. Gleichzeitig werden zwei kleinere Selbstständigtümer in Siegmars und in Neustädten dem Betriebe übergeben werden.  
**Chemnitz. Chemnitzer Ergebinisvereine.** Der Chemnitzer Ergebinisverein, der mit seinen weit über 3000 Mitgliedern der größte familiäre Ergebinisvereine ist, beging am 9. Mai unter starker Beteiligung seiner Mitglieder, Vertreter des Gesamtvorstandes und Abgesandter der übrigen Zweigvereine mit einem stimmungsvollen Festabend die Feier seines 40-jährigen Bestehens. Bürgermeister i. R. Rosenfeld zeichnete in seiner Festrede die Arbeit des Vereines als eine aufbauende, verdienende, überbrückende, weil sie die Liebe zur Natur, zur Heimat und zu deutschen Volkstum wecke. Er entwarf ein umfassendes Bild von dieser Arbeit, die erst den Heimatgenossen die Schönheit des rauhen Erzgebirges erschlossen habe, und gab dann die Namen der um den Vereinen verdienten Männer bekannt, die dieser aus Dankbarkeit anlässlich des Jubeltages zu Ehrenmitgliedern ernannt hat.

**Freiberg. Das Wohnungsbauprogramm.** In diesem Jahre sollen 50 kleine, 14 mittlere und 5 größere Wohnungen mit städtischen Zuschüssen gebaut werden. Außerdem werden noch zwei Beamtenhäuser weitere zwölf Wohnungen liefern. Ohne Zuschüsse sollen sieben weitere Wohnungen entstehen. Freiberg zählt gegenwärtig 1300 Wohnungsuchende und 460 Wohnungslöcher. Durch das Bauprogramm 1923 erhält die Stadt im ganzen 98 neue Wohnungen.

**Haiba. Durch Sprengschuß verletzt.** Der 25-jährige Steinbrecher Kaiser, Vater zweier kleiner Kinder, beugte sich beim Sprengen über den nicht losgehenden Schuß. Die plötzlich erfolgende Explosion riß ihm das eine Auge sofort heraus und verletzte das andere sowie den ganzen Kopf schwer.

**Königsbrück. Weihe des Aussichtsturmes auf dem Keulenberg.** Am vergangenen Sonntag wurde der neue eiserne Aussichtsturm auf dem Keulenberg durch eine glückliche Feier eingeweiht.

**Leipzig. Ein folgenschweres Wagnis.** In der Nacht zum Mittwoch wurde ein in der Bertelsstraße 16 in Leiznisch wohnhafter Student vor dem Hausgrundstück aufgefunden. Er hatte sich an einer Wäscheleine vom dritten Stockwerk des Hauses herablassen wollen, wobei die Leine und der Student auf das Pflaster fiel. In dem dritten Stockwerk des genannten Hauses wohnen zwei Freunde, ein Student im Alter von 24 und ein Bankbeamter von 22 Jahren. Der jüngere von beiden feierte am Dienstag seinen Geburtstag und hatte dazu seinen Freund zu einem Flaschen Wein eingeladen. Gegen 11 Uhr abends kam auch die Wirtin, die bis dahin im Wäschehaus tätig gewesen war, hinzu. Im Hause des Gesprächs äußerte der Student, er wolle noch einmal fortgehen, wozu ihm die Frau dringend abriet, indem sie zu ihm sagte, er befände von ihr seinen Hausschlüssel. Der junge Mann, der wohl etwas angetrunken war, beharrte aber auf seinem Vorhaben und äußerte, wenn er seinen Schlüssel befände, würde er zum Fenster hinauspringen. Die Frau erwiderte ihm, ohne zu ahnen, was ihr Rat für Folgen haben könne, er solle sich dann doch lieber an einer Leine hantieren lassen. Kaum hatte die Wirtin diese Worte gesprochen, als der Student eine bereitliegende Wäscheleine ergriff und sich in ein Nebenzimmer begab. Dort führte der Student sein Vorhaben aus, wobei die Leine riß und er beim Sturz schwere Verletzungen erlitt. Sein Freund trug den Abgestürzten ins Haus und benachrichtigte die Sanitätswache, die den Verletzten dem Krankenhaus St. Jakob zuführte. Hier wurde eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt.

**Rosfen. Ein Luftballon flog am Mittwoch vormittag südlich unserer Stadt aus Richtung Wilsdruff kommend vorüber und entfiel nach längerer Zeit den Wäldern in südwestlicher Richtung. Die Höhe war keine allzugroße und die gelbe Ballonhülle glänzte hell in der prachvollen Frühlingssonne.**

**Schandau. Eisenbahnjubiläum.** Am 9. Mai waren es 75 Jahre, daß der erste

Eisenbahnzug in Königsstein von Birna eintraf. Die Strecke Königsstein-Rippchen wurde am 9. Juni 1850 und der Rest der Linie bis Bodenbach erst am 6. April 1851 dem Verkehr übergeben.

**Sebnitz. Die Stadtverordnetenversammlung am Montag fand ein vorzeitiges Ende, da man sich über die Höhe der Bewilligung für die kostenlose Totenbestattung nicht zu einigen vermochte. Die Linke des Hauses verließ den Saal, wodurch das Kollegium beschlußunfähig wurde.**

**Trebnitz. Feuer auf dem Jahrmärkte.** Hier geriet auf dem Jahrmärkte die Bude eines Schnittwarenhändlers in Brand. Den rasch zur Hilfeleistung herbeieilenden Budeninhabern gelang es, den Brand im Entstehen zu ersticken. Der Inhaber der Bude zog sich bei den Lösversuchen schwere Brandwunden an den Händen zu.

**Wurzen. Goldene Hochzeit.** Am 9. Mai feierten der frühere Bauunternehmer Wilhelm Karl Heutzig und seine Ehefrau Johanne Pauline geb. Kregschmar das 50. der goldenen Hochzeit.

### Sächsische Landeslotterie

Ziehung am 13. Mai 1923.  
(Ohne Gewähr.)

10 000 Mark:	85728.
5000 Mark:	1258.
3000 Mark:	70688.
2000 Mark:	40488 08746.
1000 Mark:	32246 88500 60244 98272.
500 Mark:	11407 15806 27687 31706 55173 63090 70886 105814.
250 Mark:	2000 5487 9438 18006 14407 18995 32257 34954 38378 068 065 88000 40199 50484 60905 64026 73408 504 88873 88688 92503 101806 110057.

### Spielplan der Dresdner Theater.

Freitag, den 15. Mai 1923.

<b>Sächsische Staatstheater</b> Opernhaus Für den Vereen Dresdner Volksbühne: kein öffentlicher Kartenverkauf. Idomenen (1/2); S. 9461-9065.	<b>Schauspielhaus</b> Reben (1/2); (Anrechtstheater B.) S. 4807-4889; S. 1: 4401-4510.	<b>Neustädter Schauspielhaus</b> Das Konzert (1/2); S. 1046-1283.	<b>Neues Theater</b> Die Gezeiten und Der eingebildete Kranke (1/2); S. 7108-7305.	<b>Residenz-Theater</b> Gräfin Mariza (1/2).	<b>Central-Theater</b> Abendlich 1/2 Uhr: Riquette.
---	---	---	--	---	--

## Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Heger.

(Nachdruck verboten.)

„Wie fährst du dich denn?“ fragte er nach einer Weile besorgt.  
„Entsetzlich matt und elend!“ leuchtete sie.  
„Kann ich irgend etwas für dich tun?“ bat er weich.  
Sie schüttelte müde den Kopf. „Kür liegen lassen,“ flüsterte sie erschöpft, „und nicht von mir gehen! Denn ich habe ein so furchtbares Angstgefühl in mir!“  
„Was für ein Angstgefühl?“ forschte er, sichtlich erschrocken.  
„Mir ist zumute, als müßte ich sterben!“ klagte sie bereut, und versuchte vergebens, sich aufzurichten.  
In qualvoller Sorge griff er nach ihren Pulsen. „Ich habe schon nach Emma geschickt!“ tröstete er sie.  
„Weiß Emma?“ forschte sie verlegen.  
Er nickte. „Ich habe ihr gestern nacht alles erzählt. Sie haben dich lieb gleich mir und sorgen sich um dich.“  
Wieder schloß sie eine Weile und starrte sinnend nach der Decke. Dann sprach sie mehr zu sich selbst als zu ihm: „Was das nur mit mir ist?“  
„Du siehst unter dem Damm eines gefährlichen Zaubers,“ antwortete er ernst und mahnend, „der dich verderben wird, wenn du dich ihm nicht entziehst.“  
Da begann sie zu weinen: „Es ist, als wäre ein zweiter Wille in mir aufgewacht! Ein unwiderstehlicher Zwang treibt mich immer wieder zu dem Zauberkranz, nach dem ich mich sehne, wenn ich ihn entbehre, und den ich verabscheue, wenn ich ihn genossen habe!“  
„Und ist deine Liebe zu mir,“ unterbrach sie Fernleitner, „nicht stark genug, den furchtbaren Zwang zu besiegen?“  
Da begann sie leise zu weinen. „Gestern war sie es nicht!“ gestand sie ehrlich. „Gestern war nur ein Wille in mir: das Gift zu trinken!“  
Er schloß auf. „Das ist entsetzlich, Ruth! Und was soll aus dem allen noch werden?“

Sie schluchzte herzzerbrechend. „Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß ich unglücklich bin und vielleicht auch dich unglücklich mache. Aber ich beschwöre dich bei allem, was dir lieb und teuer ist: Verzeih mich nicht, wenn ich in die Irre gehe, habe Mitleid mit mir, auch wenn ich strauchle und falle, und hilf mir, wenn ich voll innerer Zerrissenheit zu dir komme und um Hilfe flehe.“  
Er hatte ihr mit wachsender Ergriffenheit zugehört und lag nun in ihrer Seele wie in einem Buch. Zwei furchtbare Mächte rangen in ihr einen furchtbaren Kampf miteinander. Alles, was gut war an ihr, hing an ihm mit der alten Treue und Liebe, die sie nun schon seit Jahren verband. Aber daneben waren in ihrem Herzen Mächte aufgewacht, die sie von ihm fortzogen und losreißen wollten.  
Er fühlte, daß ihm eine schwere Zeit bevorstand; denn in ehrlichem Geständnis hatte sie ihn einen Wille in ihre Seele tun lassen und ihm gezeigt, wie es in ihr aussah. Damit aber war auch der letzte Rest von Groll in ihm verschwunden, und er wußte nur das eine, daß er treu zu ihr stehen mußte, wie es auch kam, und alles Leid geduldig zu tragen hatte, das ihm aus ihrer Verwirrung erwachsen würde.  
Sie dachte sein Schweigen falsch und flehte noch einmal in furchtbarem Verzweiflung: „Hörst du, Liebster, bei allem, was dir heilig ist: verlaß mich nicht. Ich gehe sonst zugrunde!“  
Da nahm er sie voll inniger Zärtlichkeit in seine Arme und küßte sie tröstend auf den Mund, Wangen und Augen.  
**Fünftes Kapitel.**  
Als es anderen Tages hart gegen Mittag ging, ließ Fernleitner sich bei Broigheim melden.  
Der Graf empfing den Dichter in seinem Salon. Sein Gesicht trug einen gewissen Hochmut zur Schau, und ein spöttisches Lächeln umspielte seine Lippen, als er zur Begrüßung die Worte sprach: „Ich habe Sie, Ihrer Ankündigung zufolge, eigentlich schon gestern erwartet!“  
„Ich wäre auch bereits gestern zu Ihnen gekommen,“ erwiderte der Dichter, „nicht ohne eine gewisse Schärfe im

„Lohn, wenn sich meine Frau unter der Einwirkung Ihres Giftes nicht verhalten hätte,“ befanden hätte, daß ich den ganzen Tag um Sie bemüht sein mußte!“  
„Das bedauere ich!“ erwiderte Broigheim artig und lud Fernleitner zum Essen ein.  
„Danke, ich stehe lieber!“ lehnte der Dichter kühl ab und fuhr in barschem Tone fort: „Ich will gleich zur Sache kommen. Ich muß Sie in aller Form ersuchen, Graf Broigheim, meine Frau ein für allemal mit Ihrem Hofschick zu versehen!“  
Wieder glitt das spöttische Lächeln über des Grafen Züge. „Verzeihung, sprechen Sie in Ihrem Auftrage?“ fragte er.  
„Nein!“ gestand Fernleitner. „Aber in Ihrem Interesse!“  
„Dann bedauere ich, Ihnen erwidern zu müssen,“ versetzte Broigheim mit einer Höflichkeit, die etwas Verlehnendes an sich hatte, „daß für mich nur die Wünsche Ihrer Frau Gemahlin maßgebend sind, die sie mir direkt oder indirekt zur Kenntnis bringt!“  
„Was soll das heißen?“ brauste der Dichter auf.  
„Es liegt nicht in meiner Absicht, Herr Fernleitner,“ gab ihm der Graf mit kühler Artigkeit zurück, „mit Ihnen hierüber zu streiten!“  
Des Dichters Anblick überzog sich mit purpurner Rote. „Dann zwingen Sie mich, andere Mittel gegen Sie zu ergreifen!“ rief er drohend.  
„Wenn Sie es nicht für unter Ihrer Würde finden,“ gab ihm der Graf eilig zurück, „dann tun Sie, bitte, nur, was Sie nicht lassen können! Im übrigen wünsche ich unsere Unterhaltung sehr als beendet anzusehen!“  
Damit verneigte er sich knapp, wartete eine ebenso kühle Verbeugung des Dichters ab und steckte sich dann eine Zigarette an, deren aufdringliches Parfüm Fernleitner noch bemerklich wurde, als dieser das Zimmer verließ.





## Eine glückliche Entdeckung.

Meine Freundin wollte mit ihrem Manne eine längere Reise machen und bat mich, da Diebstahl in der Reisezeit sehr an der Tagesordnung sind, in ihrer Wohnung nach dem Nochten zu sehen. Natürlich war ich richtig froh, auf diese Weise für längere Zeit nach Berlin zu kommen und sagte mit Freuden zu.

Als ich meine Freundin vor ihrer Abreise in Berlin sah, konnte ich, wie frisch und blühend sie aussah. Sie erschien mir gar nicht so erholungs- und erfrischt. Früher, als sie noch in meiner Heimat wohnte, war ihr Gesicht lange nicht so

jugendlich reizvoll wie jetzt. Ich konnte es nicht begreifen, wie sie in den Jahren, wo ich sie nicht gesehen hatte, jünger geworden sein konnte. Ich fragte, ob sie etwa ein Schönheitsmittel angewendet habe?

Sie erzählte mir, dass sie keine Creme abgewischt habe und sich in allen Dingen Ordnung schaffe, interessierte ich mich natürlich besonders für ihr Toilettezimmer. Was fand ich da? Ein Töpflein Parolan-Creme! Also doch!

Ich fragte weiter und fand ein dazugehörendes Büchlein über neue Schönheitspflege. Dieses Büchlein las ich und nun wurde mir mit einem Male klar, wo meine Freundin ihre Frische und ihr jugendliches Aussehen her hatte. Was ich in dem Büchlein las, waren mir neue Dinge, zumal ich

bisher allen angepriesenen Schönheitsmitteln gegenüberstand.

Ich möchte keine Coas-Lächler sein, wenn ich die Wirkung der Parolan-Creme nicht sofort an mir erprobt hätte. Ich war nicht wenig erstimmt über die sanfte Wirkung dieser wundervollen Creme. Tag für Tag freute ich mich vor dem Spiegel, wie meine unebene Haut sich glättete und verfeinerte, wie meine Augen und scharfen Züge zusehends verschwanden.

Als meine Freundin von ihrer Reise zurückkam, waren ihre ersten Worte: „Gumm, wie bist du schön geworden!“ Und ihr Mann sagte: „Tatsache, läßt mir dicke auf!“ Ich lächelte und sagte gar nichts. Aber meine Freundin schenkte mir von Stunde an so etwas wie Offenheit zu empfinden.

Wie froh und zufrieden bin ich, durch diese glückliche Entdeckung Parolan-Creme kennengelernt zu haben. Jetzt möchte ich sie um keinen Preis mehr entbehren, nicht um alles in der Welt.

Da ich aber keineswegs so engherzig bin wie meine liebe Freundin, teile ich allen Damen (auch der Herrenwelt, die ein hübsches jugendliches Aussehen haben möchte) meine Entdeckung mit, und wünsche, daß jeder dies einzigartige Mittel sofort probiert.

Schreibt alle an den Parolan-Betrieb, Berlin 254, Friedrichstraße 18. So bald bekommt Ihr eine Probe Parolan-Creme nebst höchstinteressantem Büchlein über Schönheitspflege, beides kostenlos und portofrei. Ich weiß, daß Ihr mir im Stillen danken werdet.

**Vor Pfingsten**  
gehen wir noch schnell zur **billigen**

**9**

**Schuhhaus Potschappel**  
Untere Dresdner Str. 85

Dort bekommen wir Qualitätswaren zu äußerst billigen Preisen. Mein Prinzip ist: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

- Reffelbettbezüge 1a 2 Meter lang . . . 4.50
- Bettbezüge 1a in Linen, wie auch in bunt, 2 Meter lang . 5.00
- Bettbezüge in Damast oder Glanzleinen, schöne glanzreiche Ware, 2 Meter lang . . . . . 6.90
- Bettbezüge hochfein gestickt mit Kissen, 2 Meter lang . 7.00
- 1 Inlett federstich, türkis rot, 2 Meter lang 8.00
- Bettfächer 210 lang in weiß, mit Rante . 2.90 nur in der **Textil-Centrale, Dresden, Falkenstraße 14.**

**„Getrocknete Heilkräuter“**  
aller Art, wie: Stiefmütterchenblüten und -kraut, Taubennel-, Fenchelblüten, Gullattichblätter usw.  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**J. W. Schwarze, Dresden, Marktstraße 40.**

**Pa**  
Die köstliche Schokolade  
**PETZOLD & AULHORN, DRESDEN**

Wenn Sie rechnen müssen dann versuchen Sie bei Ihren Einkäufen zu sparen.  
**Im Einkauf liegt der Verdienst**  
Unter Geschäft ist für Masseneinkauf und Kassendruck eingerichtet.  
Unsere Preise sind auffallend niedrig.  
Wenn Sie Schuhe kaufen, versuchen Sie es einmal bei uns.  
**Oestreich's Schuhhäuser**  
Dresden, Johannstraße 5, am Wettinerbahnhof und Königsbrücker Straße 33, am Albertplatz.

**Berufs-Mäntel**  
Windjacken, impr. Regenmäntel  
ab Fabrik zu Fabrikpreisen  
Dresden-A.  
**M. Weise, Kleber-Fabrik, Wettinerstr. 31**

**Franz Schmöle,**  
Lebensmittel-Import u. Großhdlg.  
Dresden-A.,  
Antonienstraße, Stand 145 b.  
Galerie.

Deutsche Schweinsköpfe, Pfd. 0,33, 54  
5 Pfd. 0,30, Leutische Schwarten, Pfd. 20  
u. 30, Deutsches Kleinschiff, Pfd. 30 (Schwanz, Ohren, Ploten usw.), Dilsbein (Fischbein), Pfd. 0,20, geräucherter Deutscher Schweinskopf, Pfd. 0,50, Deutsches ger. Rauhschiff, Pfd. 1,20, Pa. Blut- und Lederwurst mit Speckgerben, Pfd. 0,80, Pa. Nettwurst u. Peinliche, Pfd. 1,30, Pa. Speck, hoch, ger., Pfd. 1,30, Pa. Speck, hoch, gefälscht, Pfd. 1,20, Schweinschmalz, Pfd. 1.—

Jeder Käufer erhält ein Paar Hosenträger gratis.

**Wollt Ihr billig kaufen Müßt zu PIMSLER laufen**  
Dort kann man sich noch preiswert und schick in

**Herrengarderobe**  
eindecken.

Schwedenmäntel für das Frühjahr . . . . . außerst preisw. 20 M.  
Anzüge, hochmodern . . . . . von 5 M.  
Lange und Bredehosen . . . . . von 5 M.  
Gummimäntel für Herren und Damen . . . . . 17 M.

**27 Pimslers 27**  
Dresden, Landhausstraße  
näher, 5. Pimslerschen Platz, Brüh. Or. Brühlberg.  
Sämtliche Straßenbahnlinien.

**Könnt auch langsam gehn PIMSLER bleibt bestehen**  
Kunden von auswärts erhalten Fahrvergütung.

**Original Miele**  
Kraft-Waschmaschine  
Das Entzücken jeder Hausfrau.

**Mielewerke**  
Aktiengesellschaft  
Größte Spezialfabrik Deutschlands  
**Gütersloh i Westf.**  
Zweigfabrik Brelefeld

Der Weg lohnt sich zum

**Tuchlager Franz Meyer**  
DRESDEN-A., Ludwig-Richter-Straße 11

**Anzug-, Paletot-, Kostüm-, Mantel-Stoffe**  
Eolienne, Gabardine, Rips etc.

Große Auswahl - Beste Qualitäten  
Preiswert  
Straßenbahn: 8, 10, 2, 22, 17 und 19. Fernsprecher: 31728

Ich versende per Post-Nachnahme

**Direkt an Private**  
Billige Lebensmittel  
und trotzdem garant. erakt. Qualitätswar.

Alleinständige Edel-Gast-Konfitüren (Marmeladen)

In 10-Pfd.-Eimern per Liter Mk.

Apfel-Konfitüre 2.80  
Vierfrucht-Konf. 4.80  
Pflaumenkonf. 1.80  
Rb. Apfelskraut 3.80  
Orangen-Konf. 6.80  
Kirschen-Konf. 7.80  
Aprikosen-Konf. 8.80  
Erdbeeren-Konf. 8.80

**Allert. Fischkonserven**  
In Qualitätswaren in Dosen ca. 4 Pfd. per Dose

Bratheringe 2.50  
Bismarckheringe 3.80  
Heringe in Gölce 2.80  
Sardinen 3.50  
Hollmörs in Gurke 3.80  
Marin. Heringe 3.80  
Schott. Fetheringe 7.80  
Neue Matjesher. 1.80

**Alfred Roth,**  
Bergedorf b. Hamburg.

Wegen bevorstehender **Geschäftsumstellung** empfehle einige **sehr sparte**

**Kirschbaum-**  
Wohn- und Esszimmer  
je nach versch.

**Biedermeier-**  
Möbel ganz besonders  
preiswert.

**Hermann Reinbrod**  
Dresden-A.  
71 Langner Straße 71  
Halbesche Hofgasse  
der Linien 9 und 11.

**PIANOS**  
Beliebter vornehmer  
Ton, beste Mechanik

**billige Preise**

**SYHRE**  
49 Dresden, Rosestraße 49

**Kinderwagen**  
Promenadenwagen  
Klapptwagen  
große Auswahl billig  
Dresden, Freiburger Platz 19, I.  
Zimmermann.

**Kaffee**  
täglich frisch gebrüht in  
allen Dreilagen

**Tee**  
feinste Ind. und chin.  
Mischungen.

**Kakao**  
gar. rein  
loste und in Paketen

**Kaffee-Groß-Rösterer**  
**Großle & Müller**  
Dresden, Rampische-  
straße 8, Tel. 13099

Wichtige Bezugsquelle f. Gastwirte und Händler.  
Gut eingeführte Vertreter gesucht.

**Sonder-Angebot**  
Ab 9. Mai täglich von 10-6 Uhr

**Großer Verkauf**  
schwer eisdener **Billets**  
zum herabgesetzten Preise v. **225.-**  
direkt ab Möbel-Lager.

**Walraven jr., Dr.-Löbtau,**  
Tharandter Str. 13,  
Hintergebäude. (3 Min. v. Drei-Kaiser-Hof.)

**Radio-Apparate**  
und Zubehörteile verschied. Systeme  
billigst. - Vorführung kostenlos bei  
**Fritz Rauschenbach Nachf.**  
Dresden-A., Ringstr. 8 - Tel. 17 924 u.  
12 173. - Verkaufsstellen: Filialen:  
Straße 17 u. Bürgerstraße 56.

**Frauen**  
wir warnen Euch vor schädlichen  
Geheimmitteln

**„JOVI“**  
enthebt Euch jeder Sorge  
Zu haben in Apotheken

Prospekte u. Bezugsquellen-Nachw.  
gratis durch General-Vertreter

**Kurt Küchler**  
Dresden-Kamnitz  
Dresdner Str. 5

**Billige Lampenschirme**  
Wundervolle Kapseln und Schalen  
mit Aufhängen und elektrischer Einrichtung in  
Japanseide von 0,75 RM. an.  
Spiele- und Wohnzimmer-Lämpen  
aus bester Japanseide in schönster Ausführung  
60 u. 70 cm Durchmesser, 30 RM.  
Lampenschirmel: sowie sämtliches Zubehör  
zur Selbstherstellung zu den billigsten Preisen.  
Japanseide 4,20 RM. in Qualität 4,90 RM.  
Ausnahmepreise  
für Herren- und Speiseminneketten in Bronze.  
Hochgemachte Anleitung zum Selbstbestehen.  
Rein Laden! Auf 38 635.

**Dachselt & Stolze,**  
Dresden-A., Gerolstraße 89.

**Feldgraue Rosen 4 M.**  
Stück  
Kosten. Dresden, Oberröbergasse 3.

**Billige frische Schokolade**  
für die Hausfrau!

Jur eine Mark erhalten Sie  
3 Dessert-Verpackungen oder 6 Tafeln Schokolade  
oder 4 Tafeln Schokolade oder 8 Tafeln Schokolade  
oder 6 Tafeln Schokolade. - Bräunlich, Lakao,  
Pfefferminz usw. am Lager (Vollwert. geg. Marken).  
Heinrich Hildebrand, Dresden-A., Rosenstraße 89.

**Butter**  
1.00 M.  
Zinf. Vollfettstufe  
1.20 M.

**S. Bengis,**  
Lappinen, Öhr.

**Klavierstimmen**  
Reparaturen billigst.  
Oehl, Dresden-Nitshdt,  
Freiburger Str. 43.  
Kammer auch auswärts.

**Offermädchen**  
oder 15jährige für Haus,  
Garten, Kleintierchen ge-  
sucht. Weiser, Tharandt,  
Haus Johanneshöhe.

**Maurer**  
sofort gesucht  
Renbau Rädlich, Bergstraße  
Oersienberger & Döhler.

„Befannte“

Man hat so viele Bekannte, viel mehr als man weiß; man mühte sich lange be- fassen, bis man sie alle aufzählen könnte, und dann würden einem immer noch wieder welche einfallen. Es kommt eben nicht so genau darauf an, ob sie einem etwas näher oder ferner stehen — es sind „Befannte“.

Typisch für unsere Zeit ist, daß wir alle wenig Freunde, aber viele Bekannte haben. Wir leben unser Leben zu rasch und farblos ohne Bauten, haben keine Zeit für innere Dinge und Entwicklungen, und pflegen schon unwillig zu werden, wenn bei Gelegenheit jemand mal einen ernstlichen Rat von uns einholen zu dürfen glaubt. Täuschen wir uns nicht, wir sind oberflächlich, greifen nur nach dem Nabelliegenden und hüten uns vor dem, was uns Nähe macht!

Unsere Väter und Großväter waren nicht so. Wir Älteren können uns wohl alle noch daran erinnern, wie gefellig man in unserer Jugend war. Da ging der Bürger wie heute in die Gartenlokale oder ein paar tausend Schritte über Land, aber er setzte sich nicht mit Weib und Kind an seinem Tisch allein, sondern sah in der Schar seiner Freunde. Wohten das auch nicht immer Freunde im tiefsten Sinne sein, sie standen ihm aber herzlich nahe und nahmen Anteil an seinem Ergehen. Familienverhältnisse wurden besprochen; Klatsch gab es selbstverständlich auch; aber es war alles nativ und weniger von Mißtrauen durchdrückt als heute. Der Mensch von damals hatte eine Art Recht, wenn er seine Umgebung „Freunde“ nannte.

Diegt unsere heutige, ganz andersartige Einstellung nicht vielleicht darin begründet, daß uns der Krieg die Augen geöffnet hat? Das große Erlebnis des Krieges schmolz uns in ungeahnter Einheit zusammen, glühende Patrioten opfereten das Beste, das sie hatten, und forderten dadurch die Bewunderung ihrer Volksgenossen heraus; auf der anderen Seite floß die Selbstsucht einzelner um so schärfer hervor, sobald man nun erst recht unterscheiden lernte, wie die Menschen wirklich beschaffen waren. Die Partei der Egoisten wuchs mit jedem Tage, riß in der Umkreiszeit die Hallen in ihre Reiheln und bildete zuletzt eine derartige Mehrheit, daß man das frühere Wort „Freund“ verlernte und „Befannte“ mit der nötigen Vorsicht gewonnener Einsicht gebrauchte. Das dürfen wir ruhig zu unserer Entschuldigung sagen!

Es fragt sich nur, ob das so bleiben soll! Selbstverständlich kann man sich Freunde nicht machen, sie sind ein Geschenk; aber doch sollte man nicht vergessen, daß nur guter Wille dazu verhilft, ein wenig Selbstbeherrschung und ein hauch Gemüt, um sie zu finden.

Tausend Bekannte sind nichts, ein Freund ist alles!

1. Der Kuckuck ist da! Dieser Tage konnte man seinen Ruf vom Kleinberg her über hören. Dieser eigenartige scheue Vogel, den so viele mißliche Sagen umgeben, ist immer das deutlichste Anzeichen dafür, daß die rauhe Gewalt des Winters endgültig gebrochen ist. Vom Kuckuck weiß man allerdings, obwohl ihn selten einmal jemand sieht, z. B. von seiner Neigung, sich von den Verpflichtungen seiner Vater- oder Mutterschaft zu drücken, und von seinem Barbarentum, wenn er, um Platz für sein Ei zu schaffen, ein anderes einfach aus dem fremden Neste wirft. Am seinen Hunger zu stillen, ist der Kuckuck ein überaus fleißiger Jäger, darum für uns ein recht nützliches Tierchen. Wenn er auch nur wenig größer wird als eine Taube, so verflügt er doch ganze Herden von schädlichen Kerbtieren, Larven usw. Besonders gern verzehrt er haarige Raupen, weshalb die In- nenwand seines Magens ob der vielen Raupenpaare meist wie ein Müsepelz aussteht. Dem Kuckuck dichtet der Aberglaube sogar auch die einleitende Fähigkeit an, Einfluß auf das Fortemonnaie der Menschen zu besitzen, denn man sagt gern, wenn man beim Hören eines Kuckuckschreies gut bei Ringender Münze ist, so soll es dem betreffenden das ganze Jahr über nicht daran fehlen.

2. „Hörten unter...“ an die Expedition dieses Blattes erbeten“ lautet oft der Schlusssatz in Anzeigen. Diefes kommen nun Leute, die auf ein solches Wesuch sich melden wollen, und fragen nach dem Namen des Auftraggebers in der Absicht, sich mit ihm direkt in Verbindung zu setzen. Die Nachfrage hat aber keinen Zweck; wir können den Namen des Auftraggebers nicht nennen. Wer auf ein solches Interz, in dem die Antwort unter Buchstaben oder Nummer verlangt wird, re- sultieren will, muß seine Meldung schriftlich einbringen. Auf den Umschlag schreibt der Respektierende die Buchstaben oder Zahlen, die im Interz gefunden haben. Der Brief wird von uns dem Auftraggeber unersöffnet zu- geschickt oder von demselben abgeholt. Wenn dieser keine Antwort auf die Meldung gibt, so liegt das nicht an uns.

3. Lustspiel-Abend. Wie bereits mitgeteilt, findet die Wiederholung des drei- aktigen Lustspiels „Der dunkle Punkt“ durch die dramatische Abteilung des Freizeitsvereins morgen, Freitag, abends 8 Uhr im Stadt- badhotel statt. Das amüsante Stück wird auch diesmal nicht verfehlen, ein zahlrei- ches Publikum anzulocken. Dem Theater

folgt Ball, dessen Musik von der vollbesetz- ten Hauskapelle mit Original-Jazzband aus- geführt wird.

Hr. Gaisberg. Erhöhte Sparmäßig- keit. Bei der diesigen Sparkasse ist erfreu- licherweise festzustellen, daß die Sparcassan von Monat zu Monat steigen. Im Monat April bestanden sich die Einlagen auf 8000 Mark, denen Rückzahlungen in Höhe von nur 800 Mk. gegenüberstanden. Die bei dem sparsa- men Publikum beliebt gewordenen Sparpar- büschen sind auch jetzt bei der diesigen Spar- kasse zur Einführung gebracht worden. Jeder Sparler, der ein Sparkonto bei der diesigen Sparkasse unterhält, kann eine Demiparbüchse unentgeltlich angeschafft erhalten.

H. Koffen. Feuerwehr. Während vor am Dienstag abgehaltenen ersten diesjährigen Übung der freien Feuerwehr nahm Stadtratsrat A. Beck Gelegenheit, sich dem Korps als neuer Vork. des Feuerlöschschlusses an Stelle des bisherigen verstorbenen Stadtrates H. Noisberg vorzustellen. Dabei würdigte er die Verdienste seines Vorgängers mit dem Versprechen, das Amt im gleichen Sinne zu verwalten. In der Nachversammlung erhiel- ten Hauptmann Ridel und Steiner A. Zuerst das für 1934. reze Dienstzeugnis im Feuer- löschwesen vom Landesverband Sächs. Feuer- wehren gestiftete tragbare Ehrenzeugnis.

Dresden

h. Protestkundgebung gegen die Erhöhung der Tabaksteuer. Am Mittwoch nachmittag fand im Jirkusgebäude eine Protestversamm- lung der Arbeiter und Angestellten der Ta- bakindustrie von Dresden und Umgebung gegen die Erhöhung der Tabaksteuer statt, an der Vertreter des Wirtschaftsinstitutums, ferner auch Tabakindustriele teilnahmen. Senator Karl Deichmann, Bremen, der Vork. des Deutschen Tabakarbeitervereins, führte in seinem Berichte aus, daß die steuerliche Belastung des Tabakverbrauches bis zum Jahre 1937 erträglich gewesen sei. Eine seit dieser Zeit eingetretene wesentliche erhöhte Steuerlast habe ein Sinken des Tabakver- brauches um mehr als 20 v. H. und entspre- chende Lohnkürzungen und Arbeitslosigkeit zur Folge gehabt. Die neuen Steuererhö- hungen des Jahres 1938 hätten die Umkehrung von der teuren Hand. auf die billigeren Ma- schinenarbeit beschleunigt und seien daher kaum lösbar geworden. Auf einen solchen Ausgleich könne aber gegenwärtig nicht ge- rechnet werden. Die neuen Belastungen von 1938 und 1939 hätten die 1937 einen Rückgang der Arbeiterzahl in der Tabakindustrie um 40 v. H. verursacht. Die nur geringe Besserung des Arbeitsmarktes im vergangenen Jahre habe das Reichsfinanzministerium veranlaßt, sofort neue Steuerlasten vorzuschlagen, obwohl bereits jetzt ausgiebige Überprüfungen über den Voranschlag hinaus erzielt worden seien. Die Durchführung der beschlossenen Steuererhö- hungen würde ungeheures Leid hervorrufen; aus der Begründung des Entwurfes gehe auch hervor, daß sich der Reichsfinanzminister über das Sinken des Verbrauches als notwendige Folge im Klaren sei. Die deutsche Regierung müsse, anstatt neue Steuerlasten zu schaffen, dem deutschen Tabakgewerbe die Atempause vergönnen, die selbst die Feindmächte der gesamten deutschen Wirtschaft gewährt hätten. Die Annahme des Gehörtenwortes bedeute eine Agrarischpolitik, gegen die eine mächtige Wirtschaftsorganisation des arbeitenden Volkes sich bilden werden müßte. Eine Entschlie- sung, die die Gedanken des Vortragenden zula- wenshaft und den Reichstagsabgeordneten zu- geben soll, wurde einstimmig angenommen.

h. Dachstuhlbrand. Am Mittwoch nachmit- tag brannte an dem Wohngebäude Billers- straße 19, Ecke Dippelstraße, der Dachstuhl mit Kellern. Dabei verbrannten mehrere Bodenlammern mit Inhalt. In Tätigkeit waren zwei Rohre, eine mechanische Leiter, Steck- und Stofkleber. Die Brandursache ist unermittelt.

h. Barderobbede. In letzter Zeit sind auf Sportplätzen, bei Vergnügungen und Festlichkeiten wiederholt wertvolle Klei- dungstücke, Geld und Schmuckgegenstände gestohlen worden, so u. a. am 9. Mai im Künstler- haus ein gelber Damenschulmantel, be- setzt mit Edelsteinen, Sachdienliche Mitteilun- gen erbittet die Kriminalabteilung.

h. Ein au siebenerregender Vor- gang spielte sich am 11. Mai gegen 6 Uhr abends auf der Ludw.-Richter-Straße ab. Dort hatte ein hiesiger Arbeiter sei- nem früheren Untermieter, den er unlauterer Beziehungen zu seiner Ehefrau verdächtige, nach Arbeitsluß aufgelauert. Im Ver- laufe der Auseinandersetzungen zog der letz- tere einen Revolver und gab auf seinen An- greifer einen Schuß ab, wodurch dieser schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde.

Südborstadt. Erhängt aufgefunden wurde am 8. Mai in seiner Wohnung Dug- lowstraße 15 der 31 Jahre alte, nerven- kranke Tischauarbeiter O. S.

Dr. Stiefen. An Schweregrippe schwer erkrankt aufgefunden wurde heute früh in seiner Wohnung Leuburgstraße 17 ein 57jäh- riger Mechaniker. Die an ihm angelegten Wiederbelebungsvorrichtungen führten nach 15 Mi- nuten zum Erlös.

Blasewitz. Unfall am Feuerwelder. In der Nacht zu heute wurde der Feuerwelder Eduard Residensstraße und Karlshaus-Allee am 2 Uhr 47 Minuten in bodwärtiger Höhe in Alarm veretzt. Der Täter blieb unverletzt.

Vaugebüch. Tot aufgefunden. Im Lange- schen Fortrevier wurde am Sonntag durch den Haderberger Einwohnere in Dresden, Freiberger Straße, wohnhafter Mann erschö- pen aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbst- mord vor.

Bericht des Ausschusses für Errichtung des Freiluffschwimmbades (Schluß)

Bis jetzt war dazu keine Veranlassung gege- ben, auch wenn die mildsten Gerüchte besonders über dieses Projekt sich mittlerweile in der Stadt verbreiteten. Dem Beiziger des Schöpen- hauses könnte erst ein Landtausch in nächster Nähe seines Grundstückes in Richtung auf die Stadt angedacht werden. Die Abtretung müßte natürlich immer so erfolgen, daß der große Cha- rakter der späteren Anlage gewahrt bleibt und der Stadt jetzt und für späterehin kein Schaden ent- steht. Für den Beiziger des Schöpenhauses wür- de ein derartiger Tausch von großem Vorteil sein, da er das jetzige Gelände wenig ausnutzen kann. Er hat überhaupt einen doppelten Ge- winn durch die Verlegung des Sportplatzes in seine nächste Umgebung, und es wird zu erwarten sein, daß er gerade unter Berücksichtigung dieses Vorteiles weitgehendes Entgegenkommen zeigt. Der Stadtpark selbst wird in seinem ganzen Umfange erhalten bleiben. Es wird sogar Aufgabe der Stadt sein, in Zukunft noch genau ausgearbei- teten Plänen allmählich wieder für seine Ver- besserung und Wiederherstellung zu arbeiten, so- daß dieser heimatliche Teil der späteren Sportan- lage wirklich zum Nutzen der Bevölkerung dient. In dem Zustande, in welchem er sich heute be- findet, genügt er seinen Anforderungen nicht und dient leider nur dem zweifachen Herumtreiben der Jugend und oft wenig schönem Aufenthalt Er- wachsender.

Eigentlich dürfte es sich wohl erübrigt haben, nach diesen Erklärungen auf die Eingabe des Haus- und Grundbesitzervereins näher einzugehen. Auch der Gewerbeverein hat sich jedoch in seiner letzten Sitzung veranlaßt gesehen, die Projekte zu besprechen und es ist auch dort, genau wie in diesem Schreiben, zum Ausdruck gekommen, daß man leider verärgert, sich an ungehöriger Stelle über ein Vorhaben zu erkundigen, ehe man auf das müßt Berechtigte eingetret und sich voll- ständig auf den Weg einer ungetreten und schäd- lichen Vierdamtpolitik begibt. Ueber die Aus- führungen im Gewerbeverein sind leider nur in- direkt Mitteilungen zugegangen. Ich nehme an und hoffe, daß dieser Appell an die Öffentlichkeit genügt, um die dort zum Ausdruck gebrachten Bedenken richtig zu stellen und zu beseitigen und gleichzeitig zu versichern, daß sowohl meine Ver- son wie der Stadtrat und der von dem Kollegium eingeleitete Ausschuss stets nur dafür zu haben sind werden, Arbeit im allgemeinen Interesse zu leisten. Sie erheben unbedingten Anspruch darauf, sachlich richtig bis heute vorzutragen zu sein und erst dann der Öffentlichkeit Mitteilung zu ge- ben, wenn die Vorbereitungen soweit geheißen sind, daß solches zweckmäßig im allgemeinen Interesse ist.

Das Schreiben des Haus- und Grundbesitzer- vereins zeigt aber leider, daß es ihm überhaupt nicht darum zu tun ist, Aufklärung im öffentlichen Interesse zu schaffen. Auch werden Interessen der Haus- und Grundbesitzer in keiner Weise durch dieses Schreiben verletzt. Das Schriftstück ist vielmehr dazu geeignet, den unrichtigen Gerüchten einen Schein von Wahrheit zu geben und dadurch noch den schwerwiegenden Fehler zu begehen, weitere Kreise der Bevölkerung unklar und glaub- haft zu machen, daß sie durch irgend welche Maß- nahmen verunglückt werden sollten und darunter jetzt und später zu leiden hätten. Es wird da- durch systematisch und absichtlich ein Keil zwi- schen die Bevölkerung und die Behörden ge- trieben, was nur als Verhöhnung angesehen werden kann. Wenn man Klarheit schaffen will, dann beruht man ganz andere Wege, als der- artig zusammenhanglose und sinnlose Scheiltände an den Stadtrat zu richten. Ich glaube auch aus dem Schreiben persönlich den Eindruck ent- nehmen zu können, daß sich ein großer Teil der darin zum Ausdruck gekommenen Verärgerung gegen meine Person allein richtet. Worauf sich diese Verärgerung begründet, glaube ich meiner- seits wohl ahnen zu können. Ich verweise, daß mich derauße gesinnungslos Anschuldigungen nicht davon abhalten werden, das Interesse unserer Stadt zu vertreten und für die Allgemeinheit je- derzeit mit voller Kraft einzutreten, sobald mir bestimmte Aufgaben gestellt werden. Wenn der Haus- und Grundbesitzerverein in seinem Schreiben aber fernerhin, und von Korruption und Auf- handel zwischen Führern politischer Parteien und Sportvereinen glaube sprechen zu müssen, so über- schreitet dies alles bis jetzt überhaupt den ge- meinen. Derartige Schreiben gehören öffentlich bekannt ge- macht zu werden, damit jeder in der Lage ist, sich sein eigenes Urteil zu bilden. Dem Ausschuss kann es nur lieb sein, wenn die Kreishauptmannschaft, welche annehmlich von dem Haus- und Grundbe- sitzerverein angezogen wurde, sich einmal ausgiebig mit der Angelegenheit befassen würde. Es wäre dann vielleicht eher Aussicht vorhanden, endlich einmal diesen Gerüchten und dem in letzter Zeit an unmöglichen grenzenden Vorgehen des Vorstandes vom Haus- und Grundbesitzerverein mit Nach- druck entgegen zu treten. Ich glaube auch, daß wenn der Fall eintreten würde, daß die Mehr- zahl der Mitglieder dieses Vereins sich weigern würde, in Zukunft derauße Vorgehen die Ge- sellschaft zu leisten, ich bin überzeugt, daß die Mitglieder heute schon die ungetreue und un- sachliche Art verurteilen werden, mit welcher sie in diesem und in früheren Fällen vollständig falsch unterrichtet wurden. Es ist bedauerlich, daß bei Vonnahme so sehr wichtiger Projekte dem Ge- sinnen von unehrlicher Seite in die Wege ge- fallen wird. Dem Allgemeinwohl wird damit sicher nicht gedient. Eine berechtigte Kritik wird stets willkommen sein. Wenn bei Bekanntgabe des Vorhabens die öffentliche Meinung sich den Plänen entgegenstellt, so besteht stets die Mög- lichkeit an dem Recht des Einspruchs durch die Stadtverordneten und von der Möglichkeit der Ablehnung Gebrauch zu machen. Mühen sind ge- nügend Mittel vorhanden, um das öffentliche In- teresse nicht zu stellen.

Die weitere Beratung des Projektes ist nun- mehr so gedankt, daß sofort nach zahlreicher Festlegung der Umhüllen für den diesjährigen Bau, die Beschaffung der Mittel und die formelle Aus- gabe des Unternehmens bearbeitet werden soll. Es ist zu erhoffen, daß in spätestens 4 Wo- chen diese Unterlagen dem Kollegium unterbrei- tet werden können. Dann wird noch reichlich Ge-

legenheit geboten sein, über diese Vorschläge zu beraten und besonders dem Unternehmen die recht- lich körperlische Form zu geben, welche einen Nutzen für die Zukunft versprochen läßt.

Nach mühevoller Arbeit ist der Ausschuss heute nur in der Lage, das Kollegium zu bitten, die selbstberigen Arbeiten zuzubehalten und den Aus- schuss zu beauftragen, auf dem beschriebenen Wege fortzuschreiten. Daß die Arbeiten nach äußerster Möglichkeit beschleunigt werden, ist wohl kaum von neuem zu versichern notwendig, handelt es sich doch darum, ein Unternehmen zu schaffen, welches der Allgemeinheit dient und dem Ansehen unserer Stadt nur zum Vorteil gereichen kann. Rich. Quast, Stadtrat.

gs. Starke Anschwellen der Elbe. Am Mittwoch und in Bödmen und in der Sächsischen Schweiz sehr ergiebige Niederschläge erfolgt, die ein rasches An- wachsen des Elbwasserspiegels zur Folge gehabt haben. Heute mittag konnte man am Dresdner Pegel 42 Zentimeter über Null ablesen.

Wilsdruff. Hundsteuermarken. Die neuen Hundsteuermarken sind laut amtlicher Be- kenntmachung in der Stadtkasse abgeholt.

Wilsdruff. Feueralarm-Anlagen. Um unsere Feuerwehrmannschaften möglichst schnell vom Ausbruch eines Schadenfeuers in Kenntnis zu setzen und um die bestehenden Einrichtungen (Sirene und Glockenruf) zu unterstützen und zu ergänzen, hat sich Jo- hannes Bretschneider-Wilsdruff eine sehr dankbare Aufgabe gestellt, die sehr zu begrüßen ist. Ueber Glockenruf noch Not- haustirene vermögen im Ernstfalle die Be- wohnerchaft des Bahnhof- und Sobenstra- ßen-Viertels zu alarmieren. Mit Hilfe einer Sirene durch Dampfdruck gedenkt Bretschneider diesem Uebel abzuwehren. Durch freundliches Entgegenkommen der Firma Carl Fleischer, Nährmittelwerk, konnte diese neue Sirene gestern zum ersten Male ihren ersten Ruf ertönen lassen, der zum Brande bei Japotel. Für eine weitere Verbesserung wurde dieser Tage mit dem Deputierten des Feuerlöschwesens Stadtrat Wehner im Kom- mande der freien Feuerwehr beraten. Es betrifft die Einrichtung einer Klingel-Alarm- Anlage, vermöge dessen durch vielleicht 6 automatische Meldestellen mit einer Zentrale eine Anzahl Feuerwehrleute durch Klingel- zeichen gerufen werden können. Die Er- fahrungen in anderen Orten werden gesamt- mellt werden, der Ausschuß derselben und die Berücksichtigungen unserer örtlichen Verhält- nisse werden angehen sein, ob die Idee ver- folgt werden kann. Jedenfalls kann die Be- wohnerchaft verifiziert sein, daß die betref- fenden Instanzen nichts unversucht lassen wer- den, um genügenden Feuerchutz zu bieten.

Wilsdruff. Eine Vogelstimmenbeobachtung des Natur- und Heimatvereins fand am Sonn- tag, leider schwach belücht, im Sandbach bis Konstapel, zurück durch das Regendach bis Köhlerdori, zurück Altpubianen, Wilsdruff, un- ter Führung des Lehrers Vult hat. 37 ver- schiedene Vogelarten konnten durch ihre Stim- me festgestellt werden. Das schöne Wetter eignete sich zu diesem interessanten Studium.

Wilsdruff. Feuer. Am 12. Uhr nachmittag bran gehten an bis jetzt un- geklärt Ursache in einem größeren Holzschup- pen, dem Kaufmann Alfred Jäpel, Tha- randter Straße, gehörig, Feuer aus. Der An- halt des Schuppens bei dem gefährlichen Ele- ment reichlich Nahrung, sodas an eine Re- tung des Schuppens durch die schnell herbeieilte Feuerwehr nicht zu denken war. Die Tätig- keit der freien Feuerwehr mußte sich auf die Deckung der anliegenden Warenhäuser be- schränken und sich diese Aufgabe schnell und mit Nachdruck gelöst worden. Der Wehner trifft immerhin ein größerer Schaden, der noch größer war, wenn nicht schnelle Hilfe möglich war. Die Nacht und die geringe Wasserleitung in der dortigen Gegend hätten dann schlimmere Folgen heraufbeschworen.

Letzte Meldungen

Am Mittwoch wurde der dritte russische Kongress eröffnet, an dem 2216 Delegierte teilnahmen. Das Präsidium besteht aus 76 Mitgliedern, darunter Kallin, Kaminew, Sto- tin, Ankon, Sinowjew, Molotow, Trocki, Tomski, Trunke und Ruzsichow, sowie Ver- tretern der einzelnen Republiken. Das Prä- sidium wurde vom Kongress mit großem Bei- fall begrüßt.

Anschlußbewegung und keine Entente

Aus Wien wird gemeldet: Präsident Dr. Dinghofer äußerte sich in einer großdeutschen Versammlung über das Verhalten der kleinen Entente zu Oesterreich und sagte u. a.: Man habe sich darauf beschränkt, alles zu verbieten, und verhafte Oesterreich einzuschütern, in- dem man erkläre, die kleine Entente könne nicht duden, daß das Deutsche Reich Oester- reich annehmere. Die Behauptung, Deutsch- land wolle Oesterreich annektieren, sei eine völlige Umkehrung der Tatsache. Oester- reich protestiere gegen eine solche Verleü- rung der Wahrheit. Dinghofer wachte sich ferner auf das entscheidende gegen den Ver- such des Dr. Beneß, die Diskussion auf das innerpolitische Gebiet anzudehnen, und er- klärte, die Großdeutschen würden sich in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs nicht hineinreden lassen.

Wie der „Mandator Guardian“ erfährt, hat die kleine Entente beschlossen, Anträge dringend zu bitten, alle britischen Pläne für eine Abänderung der Grenzen abzulehnen. Andernfalls würden die kleine Entente und Polen die italienischen Bestrebungen unter- stützen. Außerdem sei eine gemeinsame Ak- tion für den Fall beschloffen worden, daß die Kommunisten die Regierung irgendwelcher Bal- kanstaates stützen sollten.

**Aus der weiteren Umgebung**

**1. Birna. Doppelter Selbstmord?**  
Am Montag Abend gegen halb 12 Uhr bemerkten Arbeiter in der Nähe des „Sokolabades“ auf der Brücke einen Mann. Bisherig fiel ein Schuss und die auf der Brücke stehende Person stürzte in die Elbe. Man sah auch einen Gegenstand im Wasser schwimmen. Das Aufsuchen war jedoch erfolglos. Die Nachforschungen seitens der Polizei ergaben, daß kurze Zeit vorher ein Reichswehrsoldat auf der Brücke bemerkt worden war, der dort auf und ab ging, dann aber nicht mehr gesehen wurde. Man vermutet, daß es sich bei dem obengeschilderten Vorkommnis um diese Person handelt.

**g. Gunnersdorf b. O. Ballonlandung.** Vorigen Sonntag nachmittags 3 Uhr landete auf den Fluren des Freigutes Wolf ein Freiballon „Bitterfeld VII“. Durch Ziehen der Reifleine ging die Landung von einer Höhe von 1650 Meter in wenigen Minuten glatt vonstatten.

**ph. Lungenitz, Unfall.** Vor einigen Tagen unternahm eine gemischte Klasse, Kinder von 10 Jahren, aus Mochitz eine Wanderung nach dem Wilsch. Jemlich am Ende des „Budenweges“, etwa 100 m innerhalb der Wilsch-Hermsdorfer Straße, ließ der Lehrer ungefähr 10 Meter seitwärts vom Wege auf einem rosenbesetzten Ab-

hang stehen. Hier waren die Kleinen geföhrt vor Zugluft. Durch das Lagerplages in einer Entfernung von über 50 Meter waren Arbeiter mit dem Ziehen einer Telefontrommel nach der Brücke beschäftigt. Dabei entglitt einem Träger von der Schulter eine Drehtrommel, so wie ein Rad über einen Saatkübel zu den landenden Kindern und streifte das linke Bein einer Schülerin so, daß sie nicht mehr stehen konnte. Sanitärer Bergroß aus Lungenitz legte Schienen und Verband an, und mittels Krankentransportwagen wurde das Mädchen zum Arzt, Dr. Heffel, nach Kreischa gebracht. Der Knochenbruch am Unterschenkel stellte sich. Der Krankentransport der Sanitätskolonne brachte das Kind gegen Abend zu den Eltern. Bei diesem Unglücksfall konnte man wieder einmal beobachten, wie gut es ist, wenn Leute für die erste Hilfe vorbereitet sind. Ruhig und vorsichtig wurde das Bein in die richtige Lage gebracht, mit Gips die Schienen angelegt, samt die Wunden gewaschen und dann umfänglich gehoben, gelehrt und geföhrt.

**Industrie, Handel, Verkehr.**

**Berliner Börse vom 13. Mai.**  
Die Börse war im allgemeinen fest. In einzelnen Fällen wurden die gestrigen nachbörlichen Kurse etwas überholt, aber auf anderen Gebieten stieg das Geschäft vollkommen. Es lagen vereinzelt einige vollständige und scheidische Käufe in Montan- und Elektrowerten vor, aber die großen Aufträge vermifste

man. Vor allem ist das Publikum nicht in der Lage, sich aus Mangel an Kapital an dem Geschäft zu beteiligen. Nach Erledigung der ersten Aufträge wurde das Geschäft so klein, daß die Stille auf die Börse drückte und die anfänglichen Besserungen nicht behauptet bleiben. Immerhin ergaben sich auf dem Montanmarkt noch Besserungen bis zu 1,5 Prozent für einige Werte. Freundlich war der Grundton in Kaliwerten die durchgängig 1 Prozent anwogen. Interesse zeigte sich für Chemische Wenden, Guano, Rütgerwerke. Nennlich fest lagen Elektrowerte, besonders AEG, Bergmann, Lieferungen und Unternehmungen. Eine Erholung um 1 Prozent konnten Norddeutsche Welle erzielen, ebenso Schlessische Textil mit 2,5 Prozent. Fest lagen auch Charlottenburger Wollw., Dessauer Gas, Polyphton. Dagegen verloren Sarotti etwa 1 Prozent von der gestrigen Steigerung. Erdölwerte etwas fester. Schiffahrtswerte erholten sich mit Besserungen um 1 Prozent, die aber später fast ganz verloren gingen. In der Rentenartgruppe waren Handelsanteile und Reichsbank fester. Der Anleihemarkt war still. Kriegsanleihe erholte sich höher mit 0,5925, gab aber auf 0,5800 nach. Zwangsanleihe 52. Zahlungsbilanzanleihe fester zu 4,5. R-Schätze 0,5114, Vorkriegsstandbriefe und Stadtanleihen wenig verändert und ziemlich behauptet.

**Berliner Devisenmarkt vom 13. Mai.**

Am Devisenmarkt war die Nachfrage etwas ebenso groß wie gestern, sie hält sich aber immer noch etwas über dem normalen Stand. Die Kurse waren nicht wesentlich verändert. Der französische Front war etwas abgeschwächt. Die Reichsmark kam aus London 20,77. Dollarkursabwertungen 92,40, Golddollar 4,276, Sovereigns 20,70 mit 90 Prozent Zuteilung, Napoleons 10,210.

**Berliner Produktenbericht vom 13. Mai.**

Im Einklang mit den höheren Auslandsnotierungen befestigten sich am Produktenmarkt im Lieferungsgeschäft die Weizenpreise, zumal auch heute wieder der größere Teil der Andienungen inländischen Weizens kontraktlich war. Bei Roggen kam auch nur ein Lieferungschein zur Andienung. Bei dem geringen Interesse genigte mäßiges Angebot, um die Preise eher noch etwas zu drücken. Erhöhten ausländischen Forderungen für Brotgetreide stand im U-Geschäft wenig Interesse gegenüber. Bei Gerste, Hafer und Futtermitteln ist die Geschäftslage bei wenig veränderten Preisen ruhig. Wehl bleibt in greifbarem, gutem Provinzmarkt gefragt.

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Tharandt.**  
Auf Blatt 234 des Handelsregisters, die Firma Tharandter Steinbruch- und Kunststeinfabrikations-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Tharandt betr., ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaftsverammlung vom 2. April 1925 hat unter dem im Beschlusse angegebenen Bestimmungen die Umstellung und demgemäß, weiter beschloffen, das Stammkapital auf neunhundertachtundsechzig Reichsmark zu ermitteln. Die Ermächtigung ist erlosch. Der Gesellschaftsvertrag vom 1. April 1922 ist dementsprechend in § 5 durch Beschluß derselben Gesellschaftsverammlung laut der notariellen Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden.  
Amtsgericht Tharandt, den 5. Mai 1925.

**Wilsdruff.**  
Die Haussteuermarken 1925 sind gegen Entschädigung von 20 Pf. binnen einer Woche in der Stadtkasse abzugeben.  
Wilsdruff, am 13. Mai 1925. Der Stadtrat.

**Sächs. Fechtschule Tharandt**

Freitag, den 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Stadtbahnhof  
**Großer Theaterabend**  
Der Aufführung gelangt  
**„Der dunkle Punkt“**  
Aufspiel in 3 Akte v. G. Rabelung u. H. Preßler.  
Nach der Vorstellung Ball  
b. vollständigem Handstabe in Original-Bauhand.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Gesamtvorstand.

**Billige Lebensmittel!**

**Zucker** gemahlen Pfund 34 Pfg. 33 Pfg.  
bei 10 Pfund . . . . . 33 Pfg.

Sparweizenmehl	43	amerik. Weizenmehl	120
Polireis	20 u. 22	5-Pfd.-Beutel	120
Orangen	24 u. 25	Diamantmehl	120
Weizenriesel	27 u. 30	in 5 Pfd.-Beut.	150
Schnittmehl		Sorinthen	85
1 Pfd.	19	Sultanin	55
3 Pfd.	55	Sultanin-Audete	70
Gewürzeln	35	Große süße u. bittere	
Badenmehl	40	Wandeln 3 Pfd.	220
Sargisier-Mal-		gerasp. Rohmehl	70
teroni	45	Ruberzucker	45
Eier-Raffinade	60	Vompensucker	45
Schneer. Linen	35	Warmelade	40
weiße Perlbohnen	25	Blauennuss	50
Große grüne Erb.	22	große frische Eier	
Weiße, gelbe Erb.	22	2 Stück	23
halbe gelbe Erb.	22	frische Land- und	
Wittaria-Erb.	22	Kaffereisidit. 21.	95
Speck, frisch ger.	120	Janderhonig	40
Seinal	70	Maisstärke	30
Tafelöl	80	Roristärke	30
Rohöl	70	Keenleise, sehr feilig	
Salin	90	200-Gr.-Miegel	18
Wazgarine	68	500-Gr.-Miegel	45
Kaffeebutter-Mar-		750-Gr.-Miegel	70
garine	65	1000-Gr.-Miegel	90
Zelo	78	Wattennichsteife 21.	25
Schman i. Flaubb.	30	Salmiat Terpenin-	
„Nahua“ Buttergleich		feinpulver	
	90	1 Pfd.-Kol. nur	25
Schweinefett	95	Rumstseifenpulver	
Tellin	100	m. 10 % Seifen-	
Handballfata	50	stücken	
Gerne-Bohnlade		1 Pfd.-Kol. nur	30
1/2 Pfd.	25	Lur-Seifenfäden	
Stutwurz 1/2 Pfd.	25	Pater nur	55
Zwiebelschwamm		Sämerfreie, gelb u.	
1/2 Pfd.	25	weiß	50
La-Weizenmehls-		Schweden 4 Kante	95
mehl	22	Oelfard. Mischmehl	55
Kaffeebohnenmehl	26	in Secernochine	
		Piter	90

**Kaffee** stets frisch geröstet 1/2 Pfd. von 70 Pfg. an bis 120 „  
**Schuberts Spezial-Kaffeemischung** hochfein 1/2 Pfund 80 Pfg.  
**Lebensmittel-Haus Schubert**  
Freital-Deuben, Sachsenplatz 1

**Besonders billige Angebote!**

Für Herren und Jünglinge		Für Knaben	
Sacco-Anzüge, alle Form	24.- bis 85.- Mk.	Schlupf- und Schut-Anzüge	7.50 bis 28.- Mk.
Sport-Anzüge, each mit 2 Hosen	28.- bis 89.- ..	Kleider-Anzüge, Größe 1	23.- ..
Covercoat-Paletots, alle Form	48.- bis 85.- ..	Djaks u. Mäntel	7.50 bis 24.- Mk.
Schweden-Mäntel	29.- bis 79.- ..	Wash-Anzüge	3.90 bis 14.- ..
Gummi- u. Bozener Mäntel	19.- bis 48.- ..	Wash-Blusen	1.50 bis 6.50 ..
Hosen, aparte Stroifen	3.90 bis 24.- ..	Hosen, mit und ohne Leihen	2.25 bis 9.50 ..
Bredies, mit doppeltem Gesäß	5.90 bis 21.- ..	Clubjacken	5.50 bis 12.- ..

Loden-Joppen    Windjacken    Wash-Joppen    Luster-Saccos

In riesiger Auswahl zu tabelhalt billigen Preisen.  
**Kaufhaus Fortuna Freital-Deuben**  
Luftballon-Verteilung.

**Die Geldknappheit**  
öffnet auch die Lager großer Betriebe. Wir haben die Gelegenheit ausgenutzt und bringen **Schuhwaren aller Art** zu außerordentlich niedrigen Preisen.  
**? Der Kniff ?**  
Raffen- Einlauf  
Massen-Schnell-Verlauf  
Besuchen Sie unsere Fenster  
**Oesterreichs Schuhhäuser**  
Dresden, Jahnstr. 5, am Berliner Bahnhof u. Königsbrücker Str. 36, am Albertplatz.

**Möbl. Zimmer**  
möglichst im Zentrum von Wilsdruff von solidem Herrn per sofort oder später gesucht. Best. Angebote an Herrn Schiller, Dresden, Straße 62, mündlich oder schriftlich erbeten.  
**Sirup**  
allerfeinster Candi-Ablauf goldgelbe Ware, wie Honig.  
**Pfund nur 48 Pfg.**  
**Paul Wenzel, Tharandt**  
Dresdn. Str. 53    Wilsdruff, Str. 34

**Auergewöhnliches Reklame-Angebot!**  
In Preiswürdigkeit allen voran aus guten mod. Stoffen, i. bester Verarbeitung prachtvolle helle u. dunkle Muster, Mk. 70.00 bis 38.00, 28.50.  
**Anzüge** mit 1 u. 2 Hosen 19.50  
(M. 70.00 b. 48.00, 38.00)  
**Sport-Anzüge** mit 1 u. 2 Hosen 30.00  
**Covercoat-Paletots, Schwedenmäntel Gummimäntel.** . . . . . von 16.50 an  
**Hosen** für Straße, Sport u. Beruf . . . . . von 3.50 an  
**Monchster-Anzüge, Windjacken Sommer-Joppen** usw. sportbillig  
Auf Wunsch **variante Zahlungsbedingungen** zu streng realen Kassapreisen.  
Argenteble Waren können selbst mitgenommen werden.  
**Handel, Dresden-A., Neue Gasse 11**  
zwischen Grunzer und Serrastr. gelegen kein Lagerhau, daher Sie genau auf firms Kunde.

**Hartholz-**  
E-päne zum Häusern und Reizen hat laufend billigt abzugeben  
Holzwaren-fabrik  
Max Remold, Schmiedewalde, Petrus-Platz Wilsdruff 47.  
**Stroh**  
verkauft  
**Gross-Opitz Nr. 33**  
**Aufwandsfrau**  
für Sonntag fort, junge  
**Frau z. Bedienen**  
gesucht  
**Burgkeller, Tharandt.**  
**Anzeigen**  
sind  
**Saatfelder**  
je  
besser die Pflanze,  
desto  
reicher die Ernte!!

**Milchvieh-Verkauf**  
Ein wieder mit frischem Transport **Kühe** eingefroren und stelle selbige von heute ab recht preiswert zum Verkauf.  
**H. Walther, Burgwitz**  
Telefon: Freital 182  
**Maurer**  
gegründet  
**Ferdinand Heger & Co.**  
Freital-De., Wilsdruff Straße 8.

**Achtung!**  
Der Bezugspreis unserer Zeitung ist im voraus zu zahlen  
und bitten wir diesen zur Vermeidung des Verzugsverfahrens der Zeitungsträger stets **unverzüglich** bei Vorlegung der Zeitungsbilanzung zu entrichten, da unsere Träger spätestens am 15. jeden Monats abgerechnet haben müssen. **Nur die von Verlag ausgehenden gedruckten Quittungen, ohne jede Korrektur, sind ordnungsgemäß**



Del Zahlung ist die Quittung in jedem Falle zu verlangen!

**Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhofe**  
am 14. Mai 1925

Anzahl	Wertklassen	Preise für 50 kg in Goldm.	
		Lebend	Getödt
988	<b>Rinder:</b>		
	1. Doppelländer		
	2. Beste Maß- und Saugküder	68-88	106
	3. Mittlere Maß- und gute Saugküder	57-61	98
	4. Geringe Rinder	45-52	88
	5. Geringe Rinder v. Viehhof Magdeburg		
64	<b>Schafe:</b>		
	1. Mastschmeer u. längere Mastschmeer		
	2. Letzter Mastschmeer		
	3. mdt. gen. Schmeer u. Schafe, Metzschafe		
	4. Holtelner Weidenschafe		
366	<b>Schweine:</b>		
	1. Vollf. der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre	61-68	79
	2. Fetttschweine einschl. Holl. Fetttsch.	94-97	81
	3. Mischtsch.	78-80	79
	4. Gering entwicelte	56-57	79
	5. Sauen und Eber	30-55	70
	6. Holländer		

1552 zusammen.  
Ochsen, Bullen, Kalben u. Rube Geschl. belanglos, daher ist eine amtliche Notierung nicht erfolgt.  
Lieberland: 20 Rinder (1 Ochsen, 5 Bullen, 14 Kühe), 10 Kühe, 36 Schafe, 18 Schweine.  
Geschäftsgang: Rinder schlecht, Schweine langsam.  
Schafe Montagspreise.  
Von dem Auftrieb sind - Rinder - Schweine - Schafe ausländischer Herkunft.  
Ausnahmepreise über Notiz.  
Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stills für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umfrachten sowie den natürlichen Geschwöcherkosten ein, erbeten sich also vollständig über die Stallpreise.

**Junge Burschen**  
sind  
besser die Pflanze,  
desto  
reicher die Ernte!!